

Zeitung in der Schule



Mit Unterstützung von:

Deutsche
VermögensberatungUnser Medienprojekt ist auch
im Internet erreichbar unter:
www.svz.de/zisch

Angemerkt

Alles ein Frage
des Humors

Klar, die Woche beginnt man am besten mit einer ganzen Stange Zigaretten. Oder? Natürlich nicht. Was Carla da geschrieben hat, ist ja kein wahrer Bericht aus dem Raucherleben, sondern eine Glosse. Diese Bezeichnung kommt vom altgriechischen Wort für „Zunge“ oder „Sprache“ und bedeutet heute im journalistischen Zusammenhang die humorvolle Auseinandersetzung mit einem Thema – hier mit dem Rauchen. Glossen dürfen nicht nur, sie sollen witzig sein. Man darf übertreiben, man darf ironisch sein und komisch. Wenn der Leser dann schmunzelt, ist alles gut.

Aber ein simpler Bericht tut es ja auch. Wie wäre es denn mal mit einer Umfrage unter den Mitschülern: Wer raucht, wer hat schon mal geraucht, raucht aber nicht mehr und wer hat noch nie geraucht? Die Prozent-Anteile ausrechnen – geht einfach, wenn man 100 Leute fragt –, dazu ein paar Originalzitate und ein Artikel ist fertig.

Philip Schroeder und das Zisch-Team,
zischredaktion@svz.de

Geschrieben

Förderzentrum stellt
Schwimm-Seriensieger

SCHWERIN/BERLIN Das Team des Mecklenburgischen Förderzentrums für Körperbehinderte hat zum vierten Mal in Folge den Carl-von-Linne-Cup gewonnen. Fünf Jungen und fünf Mädchen haben gegen 18 Mannschaften aus ganz Deutschland exzellent abgeschnitten. In der ersten Altersklasse (Jahrgang 1995 und älter) erreichten die Mecklenburger den 1. Platz und in der Altersklasse (Jahrgang 1996 und jünger) einen tollen 2. Platz. Als die Gesamtwertung verlesen wurde, erfuhren die Schüler, dass sie den Cup geholt hatten. Die Wettkämpfe verliefen sehr fair, denn alle Schwimmer wurden im Vorfeld entsprechend ihres Handycaps eingestuft. Die Schüler kämpften sehr ehrgeizig und hatten viel Spaß. Nach allen Einzelwettkämpfen, je 25 Meter bzw. 50 Meter in den Disziplinen Brust, Rücken und Freistil sowie den Staffeln Wettbewerben gab es die Siegerehrung, die alle mit großer Spannung erwarteten – und schließlich feiern konnten. Zum Schluss bekamen alle Teams T-Shirts und Teddys aus Berlin.

von Devid Timmermann
Klasse 9, Förderzentrum körperliche
u. motorische Entwicklung

Ansprechpartner

„ZISCH“-REDAKTION DER SVZ
Christian Koepeke, (Schwerin, Gadebusch)
Tel.: 0385 / 6378-8152 • E-Mail: ckoe@svz.de
Simone Herbst, (Ludwigslust)
Tel.: 03874 / 4200-8262
Katharina Hennes, (Hagenow)
Tel.: 03883 / 6108-8237
E-Mail: zischredaktion@svz.de

DEUTSCHE VERMÖGENSBERATUNG AG
Maria Lehmann, Tel.: 069 / 2384-7826
E-Mail: maria.lehmann@dvag.com

Informationen
zur Zeitung aus
erster Hand

Rhena Mehr als 5000 Schüler sind bei „Zeitung in der Schule“ dabei, Regionalschüler, Gymnasiasten, Förderschüler, auch Grundschüler. Auch in der Käthe-Kollwitz-Schule Rhena sind drei Klassen bei dem Projekt dabei, auch die 9/1 greift jeden Morgen zur druckfrischen SVZ. Und: Heike Grevsmühl gehörte zu den ersten Lehrerinnen, die das Zusatz-Angebot des Zeitungsverlages annahmen und sich einen waschechten Redakteur in den Unterricht bestellten – als Experten zum Thema Journalismus und für ein kurzes Schreibtraining.

FOTO: SCHROEDER

Glossiert

Es ist immer die Letzte...

Wenn der Tag mit einer Zigarette beginnt, hörte er auch mit einer Zigarette auf



Carla Berthold
14, 9b,
Sportgymnasium
Schwerin

Gleich morgens auf dem Weg zur Arbeit wird eine Zigarettenpackung gekauft, muss eine Zigarettenpackung gekauft werden – weil die vom Vortag sich wieder einmal von selbst geleert hat. Oder besser, man kauft gleich eine ganze Zigarettenstange, man kann als Raucher ja nicht alle zwei Stunden zum Supermarkt gehen. Zwei Stunden, 120 Minuten, wie soll man das durchstehen mit nur 20 Zigaretten?

Noch im Laden ringt der Raucher mit sich und sagt sich an der Kasse dann

schließlich: „Das ist meine letzte!“ Wirklich! Ganz bestimmt!

Vor der ersten Zigarette noch wünscht sich der Raucher die gute alte Zeit herbei, als ihn noch keine Schachtel-Aufdrucke an seinen baldigen Tod erinnern haben. Und um seine Laune aufzubessern, fängt er gleich mit einer Zigarette an.

Doch kaum ist eine Zigarette aufgeraucht, steckt die nächste auch schon im Mundwinkel. Meistens wird diese gleich an der letzten angezündet. Sonst müsste man ja auch dauernd ein neues Feuerzeug kaufen. Und das wäre dann echt zu teuer. Bei der Arbeit angekommen schaut der Raucher sich noch einmal im Spiegel an und raucht schnell noch

eine, um sich aufzufrischen. Jetzt kommt der schwierigste Teil des Tages, das Gespräch mit dem Chef. Sofort treten die ersten Entzugsscheinungen auf. Der Raucher wird unruhig, fängt an zu zappeln, kann nicht mehr still sitzen und von Sekunde zu Sekunde wird er übelläufiger.

Nach zehn Minuten ist dann die Höchstgrenze erreicht. Er stürmt raus und zündet sich gleich zwei Zigaretten an. Nach der Arbeit kommt, natürlich erst nach einigen Feierabend-Zigaretten, der Sport. Zum Beispiel Sprint: Noch im Startblock beim qualmt er. Und gleich hinter der Ziellinie wartet schon ein Kumpel mit brennender Zigarette. Mehr als 100 Meter ohne Zigarette

sind wirklich nicht drin. Auf dem Rückweg pustet der Raucher so vielen wie möglich den blauen Dunst ins Gesicht. Es könnte ja sein, dass unter ihnen einer ist, der im Moment nicht genug Geld für Zigaretten hat. Man teilt ja gern.

Am nächsten Tag auf dem Weg zur Arbeit wird wieder eine Zigarettenpackung gekauft, weil die vom Vortag sich wieder einmal wie von selbst geleert hat. Oder besser gleich eine ganze Zigarettenstange, man kann als Raucher ja nicht alle zwei Stunden zum Supermarkt gehen. Noch im Laden ringt der Raucher mit sich und sagt sich an der Kasse dann schließlich: „Das ist jetzt wirklich meine letzte!“ Wirklich. Ganz bestimmt.



Es ist bestimmt die letzte Zigarette...

Kommentiert

Wie kann es sein?

Fassungslosigkeit über rechte Mordserie an ausländischen Geschäftsleuten



Annika Reichenberg
Klasse 10aG
Gymnasiales
Schulzentrum
Stralendorf

Als ich von den sogenannten „Döner-Morden“ erfahren habe, war ich schockiert. Wie kann es möglich sein, über Jahre eine solche Mordserie zu verüben? Ganz Deutschland wird in den Schatten der drei rechtsextremistischen Mörder gezogen und versetzt nicht nur ausländische, sondern auch deutsche Mitbürger in Angst und Schrecken.

Auch in Pampow, dem Ort in dem ich lebe, gibt es einen sehr beliebten Dönerladen, der von mehreren Türken betrieben wird. Wenn überall in Deutschland so etwas geschehen kann, dann auch



Mindestens zehn Morde verübten rechte Terroristen. FOTO: DPA

hier. Und das ist das Erschreckende. Am vergangenen Wochenende gab es einen Diebstahl an einem weiteren Imbissstand, der Döner verkauft, hier in meinem Dorf. Es entstand ein Schaden von

2000 Euro. Es ist natürlich nicht klar, ob da rechtsextremistische Motive dahinterstecken. Aber ein ungutes Gefühl bekommt man schon. Kann man sich noch sicher fühlen, als Türke oder Grie-

che – oder als Deutscher? Schließlich haben die rechten Terroristen wahrscheinlich auch eine Polizistin erschossen.

Man hört oft, dass Bürger aus anderen Ländern hier in Deutschland auffällig werden, Straftaten begehen. Im Einzelfall mag das stimmen. Doch solche Menschen werden bestraft, deshalb ist das kein Grund, unschuldige Ausländer, und das sind die allermeisten, dafür büßen zu lassen. Gewalt war, ist und darf nie eine Lösung sein. Wie stark muss der Hass gegen Einwanderer bei manchen Deutschen sein, wenn er zu solchen Morden führt?

Mit Vorurteilen fängt alles an. Auch Gruppierungen wie die NPD nutzen solche Vorurteile aus. Diese Vorurteile müssen wir als zuallererst beseitigen.

Geschrieben

Mecklenburger
Athleten holten
sächsische Meistertitel

SCHWERIN Mit insgesamt zwölf Athleten ging es für das Mecklenburgische Förderzentrum nach Leipzig, um an der sächsischen Landesmeisterschaft im Schwimmen der Behinderten teilzunehmen. Unsere Schwimmer legten sofort los, mit dem Ziel, den einen oder anderen Landesmeistertitel mit nach Hause zu nehmen. Dies wurde auch in die Tat umgesetzt, denn unsere Schwimmer und Schwimmerinnen waren nämlich alle an der Medaillenvergabe beteiligt. Unter ihnen sind auch 5 Athleten die sich nach diesem Wochenende „Sachsenmeister“ nennen dürfen. Einen herzlichen Glückwunsch an: Vanessa Dötzel, Lisa Mildebrath, Rene Reichardt, Erik Schröder und Klaus Steinhauer, der glatt neunmal diesen Titel eroberte. Aber auch die anderen sieben Athleten qualifizierten sich für die Deutsche Kurzbahnmeisterschaft, die im November ausgetragen wird.

von Julius Kipp
Klasse 8, Mecklenburgisches
Förderzentrum körperliche u.
motorische Entwicklung